



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf alle Sonntäg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am 23. Sonntag nach Pfingsten. Jnhalt. Die Seel so durch die Sünd gestorben/ muß ohne Verweilung zum Leben erwecket werden. Domine filia mea modò defuncta est. Matth. 9. v. 18. Herr meine Tochter ist ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78045)



Am

Dren und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Die Seel / so durch die Sünd gestorben /
muß ohne Verweilung zum Leben erwecket
werden.

Domine! filia mea modò defuncta est. Matth. 9. v. 18.

Herr! meine Tochter ist jetzt gestorben.

305

Das Evangelium stellet vor eine fürstliche Tochter / die der unbarmherzige Tod in erster Blüthe ihres Alters hinweg gerissen; Domine! filia mea modò defuncta est, klaget Christo der betrübte Vatter: Herr! meine Tochter ist jetzt gestorben. Wohl ein bedauernswürdiger Vatter / dem so bald diser Trost genommen worden! Dann wie Chrylostomus vermercket: *Puella unigenita erat, duodecim annorum, quando incipit esse flos etatis*; war dise Tochter das einzige Kind / nur zwölfjährig / da das Alter zu blühen anfanget. Aber Gedult! der Tod macht nicht anderst; Junge und alte ergreift diser blinde Menschenwürger / und macht unter Lebens Jahren keinen Unterschied. Der grosse Unterschied / wie Bernardus lehret Epist. 53. liegt nur in dem: *Quod senibus in januis est, juvenibus in insidiis*; Daß alte Leut den Tod vor der Thür haben / und gleichsam hören anklopfen / junge Leut aber unvermuthlich / und gleichsam aus einem Hinterhalt werden angegriffen. Ist demnach die Fürstliche Tochter schon gestorben? Bleibt nichts

übrig mehr / als daß mans begrabe. Die erste Eigenschaft eines jeden Menschens nach begangener Adams Sünd ist / daß er sterbe; die erste Eigenschaft auch eines gestorbenen Menschens ist / daß er begraben werde. Der Mensch kommt aus der Erd in die Erd / so dann muß er auch widerum zurück kehren. Abraham ist gestorben im guten Alter / und seine zwey Söhne Isaac und Ismael haben ihn begraben Gen. am 25. Rachel ist gestorben / und begraben worden auf dem Weg der da führet nach Ephrata Gen. am 35. Moyses ist auf des Herrn Befehl gestorben / und begraben worden im Thal des Lands Moab / Deut. am 34. Eleazar ein Sohn Aarons ist gestorben / und begraben worden zu Gabaath / Josua am 24. Samuel ist gestorben und begraben worden in seinem Haus / 1. Reg. 25. Was brauchts viel / was von der Erd kommen / muß widerum in die Erd zurück kehren / und wird man diser Fürstlichen Tochter kein Besondere machen; Ist sie gestorben? So begrabe mans dann auch. Aber was treibe ich zur Begräbnus der verstorbenen fürstlichen Tochter im Evangelio?

Hec

Hec filia est cuiuslibet Christiani anima, mahnet mich Antonius der Wunderthätige Paduaner über das heutige Evangelium / *consensu peccati in domo conscientiae mortua.* Dese Tochter bedeutet jede Christliche Seel / welche durch Verwilligung in die Sünd todt liegt im Haus des Gewissens. Das Grab / in welchem dese Todte begraben wird ist jede sündhafte Gewohnheit / also Augustinus, *Serm. 44. de verbis domini.* Wehe dem der seine einzige Seel / nachdem sie durch begangene Sünd gestorben / in gemeldtes Grab legt / und nicht alsobald widerum zum Leben auferwecket! Aber wie? Wie wird man die verstorbene Seel widerum zum Leben bringen? Der heutige Vatter der Verstorbenen im Evangelio lehret es. Kaum ware die liebe Tochter dieses Vatters verschieden / eilet er zu Christo mit festem Glauben und Vertrauen / bittet: *Domine! filia mea modo defuncta est; sed veni, impone manum tuam super eam, & vivet;* Herr! meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komme / und lege deine Hand auf / so wird sie leben. Wie gesagt / also geschehen; dann Christus die Verstorbene bey der Hand gehalten / und also widerum zum Leben gebracht: *Tenuit manum ejus & surrexit puella;* meldet der Text. Noch heut zu Tag haltet Christus allen Sündern die Hand durch seine hülfreiche Gnad / *Tenet manum peccatoris, quando Adjutorium ei præbet,* redet der Englische Thomas, forderist im hochheiligen Sacrament der Beicht / als welches das einzige Mittel ist / wordurch die gestorbene Seel widerum komme zum Gnaden-Leben; Viel aber warten gar zu lang mit diesem Hülf-Mittel / schieben die nothwendige Beicht auf Jahr und Tag / und begraben also die gestorbene Seel im Grab ihrer bösen Gewohnheiten. Welches zu verhüten / seye anheut meine Predig-Lehr: Die verstorbene Seel müsse alsobald durch ein wahrhaftige Beicht widerum zum Leben auferwecket werden. Das erweise ich.

306

Obchon die Seel sterbe nach begangener Tod-Sünd / wie Ezechiel
R. P. Kellerhass, S. J. Dominicale.

der Prophet hat weißgesagt / cap. 18. v. 20. *Anima, quæ peccaverit, ipsa morietur,* welche Seel sündigen wird / die soll sterben; Kan sie dannoch widerum durch eine rechtschaffene Beicht zum Gnaden-Leben auferwecket werden / und zwar so oft sie gestorben ist. Dem Leib nach stirbt der Mensch nur einmahl und bleibt gestorben; *Statutum est hominibus semel mori,* schreibt Paulus zum Hebr. 9. v. 27. Es ist denen Menschen gesetzt worden / einmahl zu sterben; der Seel nach / wer hundertz mahl gestorben / kan hundertz mahl auch widerum zum Leben kommen; Aus welchem dann abzunehmen / was für ein grosse Gutthat uns Christus mit Einsetzung des hochheiligen Sacraments der Beicht erweisen habe / als welches ein Mittel ist das Gnaden-Leben widerum zu erlangen. Was Dank wäre die Welt nicht schuldig einem Arzten / der eine ganz gewisse Arzney erfunden wider alle Kranckheiten? Noch grösser wurde seyn dese Schuldigkeit / wann gesagte Arzney auch gestorbene widerum lebendig machte? es ist aber biß dato wider leiblichen Tod noch kein Kräutzel gewachsen; Das hochheilige Sacrament der Beicht heilet nicht allein von allen Seelen Kranckheiten / sondern auch bringt widerum zuruck das Leben. *Mortuus erat, & revixit;* kan gesagt werden von einem jeden recht beichtenden Sünder / wie jener Vatter bey Luca am 15. v. 24. vom verlohrenen und widerum zuruck gekehrten Sohn: Er war gestorben / und ist widerum lebendig worden.

Indessen leben aber viel der Meinung: Eine jegliche Beicht seye zu diser Zuruckstellung des Seelen-Lebens schon genug / zu was immer für einer Zeit sie werde angestellet. Ich muß bekennen / wahr seye dieses / wann nur die Beicht recht beschaffen ist: Doch darff ich sagen / daß der Seelen Leben bey selten beichten / auch selten einigen Bestand habe / und setzen sich dergleichen Leut in grosse Gefahr in ihren Sünden dahin zu sterben. Es ist nemlich diß hochheilige Sacrament / wie die allgemeine Kirchen Versammlung

307

Et 2

zu

zu Orient redet: *Secunda post naufragium tabula*; Die anderte Taffel nach erlittenem Schiffbruch der Unschuld: ein Schiffbrüchiger muß alsobald die Taffel ergreifen / und sich fest halten daran / will er nicht zu Grund gehen; was hilft die ergriffene Taffel bald widerum aus den Händen lassen? Ein Sünder auch muß alsobald nach begangener Sünd zur Buß greiffen / und beständig darbey verbleiben / will er kommen zum Gnaden-Leben / und in Sünden nicht dahin sterben. *Penitentiam ita amplectere, ut naufragus tabula fidem*, mahnet der uralte Terculianus L. de poenit. Umfange die Buß / wie ein Schiffbrüchiger die Taffel. Die Ursach dessen ligt bey gar zu starker Gewohnheit / die durch lang verschobene Beicht wird angezündet / und nur immerfort mehr Kräfte gewinnen. Welches zu erklären ist zu wissen aus Ecclesiastico dem weissen Mann am 3. v. 29. *Peccator adjiciet ad peccandum*; Ein Sünder wird immer mehr und mehr sündigen; Mancher Sünder gedencket oft: Nur einmahl und nicht mehr / was wolte nur einmahl viel auf sich haben? Macht ja eine Schwalbe allein keinen Frühling: ein andersmahl will ich schon bleiben lassen. Man glaube mir / ja man glaube vielmehr dem heiligen Geist selbst: *Peccator adjiciet ad peccandum*, ein Sünder wird immer mehr und mehr sündigen: Dann wie Thomas der Englische Lehrer 1. 2. q. 75. a. 4. über angezogene Wort vermercket: *Peccatum, quod poenitentia non diluitur, mox suo pondere ad aliud trahit*; Jede ungebeichtete Todt-Sünd ziehet mit ihrer Schwäre zur andern. Es widersähret nemlich einem Sünder nach jeder ungebeichteter Sünd / was einem Wanders-Mann / der von einem hohen Berg herab lauffet / kan wohl diser den Fuß nach Belieben fest setzen / wie Berg auf? Ganz nicht / die Ursach ist / weiln Berg auf die Bürde des Leibs zuruck haltet; Berg ab aber immer weiter fort treibet: eben also treibet jede ungebeichtete Sünd mit ihrem Last auch immer weiter fort im sündigen. Viel Steigens hats vonnöthen / will

man aufwärts zur Tugend und Vollkommenheit / alles haltet allda zuruck; gehet man abwärts zur Sünd / treibt fort die Natur; es treibt die Unnehmlichkeit des verkosteten Wollusts; es treibt die Gelegenheit; es treibt die angebohrne Neigung zum Bösen; es treibt der Teuffel mit seinen Versuchungen; alles treibt immerfort weiter / und wird der Mensch den angesfangenen Sünden-Lauff nicht leicht mehr stillen. Oder es ergeheth bey dieser Sach / wie zur Zeit eines grossen Gedrängs vor einem Haus-Thor / einem macht man auf die Thür / und gehen tringen hinein; nicht leicht möglich ist mehr die Thür zu schliessen: Auf gleichen Schlag / nur einer einzigen Sünd wird anfangs eröffnet die Herzens-Thür / wirds nicht bald gebeichtet / werden gehen / zwanzig / ja hundert sich bald darauf hinein dringen. *Nonne si bene egeris recipies, sin autem male, statim in foribus peccatum tuum aderit*, redet es Gott selbst zu Cain dem ersten Bruder-Mörder / und zu allen Sündern insgemein im Buch Gen. am 4. v. 7. Hast du eine Sünd gethan? so wirst du von der ersten Sünd gar bald in die andere versallen.

Aus oft widerholten Sünden aber wird gemacht das Grab der bösen Gewohnheit / in welchem die schon gestorbene und bereit vergrabene Seeligen bleibt / und gar beschwärllich widerum auferstehet. Das Evangelium beweiset dises. Drey Todt / so viel bewußt / hat Christus widerum zum Leben auferwecket / *Puellam mortuam suscitavit in domo*, redet der Seraphische Bonaventura, Serm. 2. in Dom. 13. post. Trinit. *adolefcentem in fetro, Lazarum in sepulchro*; im heutigen Evangelio ein Mägdlein im Väterlichen Haus; bey Lucas am siebenden einen Jüngling in der Sarg; bey Joannes am 11. Lazarum im Grab. Doch hat sich der Heyland bey Erweckung diser drey Todten ganz ungleich verhalten. Das Mägdlein erwecket er ganz leicht wie einen schlafenden / wie er dann selbst gemeldet / Matth. 9. v. 24. *Non est mortua puel-*

puella, sed dormit; Das Mägdelein ist nicht gestorben / sondern schläft nur; Er nimmts nur bey der Hand / und alsobald stehet es auf ganz frisch und gesund. Ingleichen auch hat er ganz leicht erwecket den schon im Sarg liegenden Jüngling zu Naim: *Tetigit loculum*, meldet der Text / Luc. 7. v. 14. Nur den Sarg hat er angerühret / und gesagt: *Adolescens! tibi dico, surge!* Jüngling! ich sage dir / stehe auf! *Et resedit, qui erat mortuus, Et cepit loqui*, v. 15. Da hat sich der Todte aufgerichtet / und zu reden angefangen. Weit grössere Mühe hat Christus angewendet / da er Lazarum aus seinem Grab erwecket: *Infremuit spiritu, Et turbavit se ipsum*, erzehlet Johannes cap. 11. v. 33. Er hat sich im Geist ergrimmet / und sich selbst betrübet: Er hat gefragt: *Ubi posuistis eum?* v. 34. Wo habt ihr ihn hingelegt? *Et lachrymatus est*, v. 35. er hat bitterlich geweinet; er hat den Stein lassen von Grab hinweg nehmen / *tollite lapidem*; v. 39. Er hat endlich seine Augen in die Höhe erhebt / und mit lauter Stimm geruffen / bis der Todte aus seinem Grab herfür gekommen / *elevatis sursum oculis Et c. voce magna clamavit; Lazare! veni foras*. v. 41. & 43. Was Ursach hat Christus bey Erweckung des heutigen Lötterleins im väterlichen Haus / und des im Sarg liegenden Jünglings zu Naim / so wenig; bey Erweckung aber des schon begrabenen Lazari so viel Mühe angewendet? War dem allmögenden Erlöser nicht eben so leicht einen Todten im Grab / als im Haus oder in der Sarg widerum zum Leben zu bringen? Also ware es; Warum dann hat die Auferweckung Lazari so viel Mühe gekostet? Innocentius der dritte dieses Nahmens Römischer Kirchen-Pabst antwortet: Es seye dieses alles geschehen zu unserer Unterweisung / wie beschwärllich ein Sünder aus dem Grab der bösen Gewohnheit widerum gebracht werde zum Gnaden-Leben. *Moritur spiritus in consensu*, seynd seine Wort / *Serm. 2. de converf. S. Pauli. Et tunc mortua puella jacet in domo; effertur in opere,*

Et tunc adolescens mortuus educitur extra portam, tumulatur in consuetudine, Et tunc quatruiduanus mortuus fetet in monumento; Die Seel stirbt durch sündhafte Verwilligung; und alsdann liegt das verstorbene Mägdelein todt im Haus; sie wird zum Grab getragen durch das sündhafte Werk; und alsdann wird der verstorbene Jüngling zur Stadt hinaus getragen; sie wird begraben durch böse Gewohnheit; und alsdann stincket der vier tägige Todte schon im Grab.

D wie viel dergleichen Todte leben in der Welt / und tragen ihr Grab mit sich herum / ich will sagen / ihre böse Gewohnheiten! Gar leicht möchten sie widerum auferstehen zum Gnaden-Leben / wann sie nur nach frisch begangener Sünd recht beichteten; weil sie aber ein so nothwendiges Mittel von Tag zu Tag verschieben / kaum ein oder das andere mahl im Jahr daran kommen / bleiben sie liegen in ihrem Grab und verfaulen im Unrath ihrer Sünden. Jener Bucherer oder Leutschinder zum Exempel lasset nicht nach fremdes Geld und Gut an sich zu bringen; er beichtet zwar ein oder das andere mahl im Jahr / damit er wenigst für einen Christen werde angesehen; doch lasset er nicht seine vorige Diebsgriff; wann er alsobald nach jedem ungerechten Contract im Beicht-Stuhl sich anklagte / das ungerechte Geld zu rück stellte / oder den Schaden gut machte / darff ich schon versichern / er wurde seine Geldgierigkeit leicht bemerken / und forthin mehr um sein Seel dann um Geld sorgen. Diser Anteusche hat seinen Unflat in einer halb oder ganz jährigen Beicht kaum abgewaschen / welsch er sich schon widerum herum / wie ein Schwein im Kotz seiner vorigen Gelüsten / *Sus lota in volubro luti*, 2. Petr. 2. v. 22. Leicht möchte dem Widerfall vorgebogen werden / wann er nur öfters / und alsobald im Sacrament der Beicht seine Schwachheit anzeigte; welches sich nicht mehr disputiren lasset / nachdem die allgemeine Kirchen-Versammlung zu Trident erkläret: Durch dieses Sa-

309

die

Et 3 crament

crament werde die zum Bösen angebohrne Neigung und Begierlichkeit geschwächet / und dem Menschen / so oft er beichtet / neue Krafft und Gnad ertheilet / wider alle Sünden und Versuchungen. Erfahren hats jener Burger zu Ferrara, von welchem Guilielmus Balderanus in Stimulis Virtutum L. 2. c. 28. Diser wurde in seiner Jugend starck angefochten von fleischlichen Versuchungen / auch öfters überwunden; solchemnach schreitet er zur standmäßigen Ehe: Nach Ableiben aber seiner Ehe = Frauen / lebte er in Furcht widerum zu fallen in vorige Sünden; begibt sich demnach zum Gebett / und reiniget öfters sein Gewissen durch eine offenerhitzige Beicht / durch welches Mittel er dann die unordentliche Begierlichkeit bald gestillet / und ganz getröstet aufgerufen: *Heu me miserum! cur non olim adolescens incidi in hominem, qui mihi diceret: Utere frequenter Sacramentis?* Mich Armseligen! Warum habe ich in meiner Jugend niemand angetroffen / der mir gesagt hätte: Brauche öfters die hochheilige Sacramenten.

310

Und gewislich finde ich nicht / wie ein Sünder / der seine begangene Sünden eine geraume Zeit ohne Beicht läset anstehen / möge wiederum aus dem Grab seiner sündhaften Gewohnheit auferstehen zum beständigen Gnaden-Leben / es seye dann / **GOTT** gebe eine ausserordentliche Gnad / die ihm kein Gerechter / geschweige dann ein Sünder versprechen kan. Ein solcher Mensch beichtet zwar ein / oder das ander mahl seine Sünden / ich lasse es zu; Er beichtet auch wie er beichten soll / ich lasse es auch zu; und werden ihm darumb seine Sünden nachgelassen / die verstorbene Seel wird widerum zum Gnaden-Leben auferweckt; daß er aber nicht bald widerum / der Seel nach / sterben werde / lasse ich nicht zu. Ein Krancker hat Jahr und Tag das Fieber / nur ein / oder andern Tag im Jahr ausgenommen; wird wohl diser in ein / oder andern Tag / an welchem das Fieber ausbleibt / dem Leib nach / so viel Krafft gewinnen / als er das ganze Jahr hindurch verlohren hat? Ganz nicht.

Und ein Sünder solte durch ein / oder andere Beicht im Jahr so viel Krafft und Stärke / der Seel nach / gewinnen / als er durch ein halbes / oder ganzes Jahr lang getriebene Sünden verlohren hat? Heut glaube ichs nicht / morgen auch nicht; Von allen Sünden wird er auf einmahl losgesprochen / nicht aber von der Neigung zur Sünd / nicht von der Gewohnheit / nicht von der Beschweruß / die er empfindet / denen Ansechtungen zu widerstehen; Nicht von Erhaltung des Herzens / nicht von Verblendung des Verstands / nicht von Verstockung des Willens / welche Ubel alle durch lang getriebene / und angestandene Sünden desto stärker erwachsen. David bezeugt es mit eigener Erfahrung: *Quoniam tacui, inveteraverunt ossa mea,* bekennet er im 31. Psalm. v. 3. Weilen ich geschwiegen habe / nach Auslegung Hieronymi und Augustini, *quoniam tacui de peccatis,* weilen ich meine Sünden nicht angezeigt / seynd meine Gebeine veraltet. Thomas der heilige Erzbischoff von Villanova dollmetscht: *Ossa, id est interior fortitudo defecit,* weilen ich geschwiegen hab / hat alle innerliche Seelen-Krafft abgenommen. Hugo legt bey: *Quoniam vulnera, et fracturam non offendi medico, non sum sanatus, sed eo ero periculosior, quò vetustior fractura:* Weilen ich meine Wunden und Bein-Brüche dem Arzten nicht angezeigt / bin ich nicht geheilet worden. *Inveteraverunt, dollmetscht Bruno, debilitata sunt, ratio, liberum arbitrium, virtutésque mea, quæ ossa pro sui similitudine, dicuntur; inveteraverunt ponit à similitudine vestis, quæ quanto veterior, tanto debilior est;* Weilen ich länger geschwiegen / seynd meine Gebeine veraltet / geschwächet seynd Vernunft / freyer Will / und alle Tugend / mit welchen ich meinen Sünden widerstehen solte. Mit lang getragenen Sünden ergehts denen Sündern / wie mit einem lang getragenen Kleid / welches desto schwächer wird / je länger es getragen wird. Man beobachte auch nur einen neu gefallenen Schnee / wie bald zergeht nicht diser / nur einer geringen Sonnen-Hitz / oder warmen Athems

Athens hats vonnöthen / ist der Schnee schon hin. • Wie hart hingegen ist ein Crystall / noch Hammer / noch Eisen können es oft zertrümmern. Was ist aber ein Crystall? Augustinus antwortet in Psalm. 147. *Nix est glacie durata per multos annos*, nichts anderst als ein Schnee / der durch lange Jahr zusammen gefroren und erhartet; Warum dann zergeht ein Crystall nicht auch eben so leicht / wie ein Schnee? Augustinus antwortet wiederum: Die Länge der Zeit hats gemacht. Gleichermassen die Sünden / die bald gebeichtet werden / seynd einem neu-gefallenen Schnee gleich / nur eines reumüthigen Seuffzers hats vonnöthen / werden sie vernichtet; läßt mans lang anstehen / werden sie härter / als Crystall. *Propter multitudinem iniquitatis tuae dura facta sunt peccata tua*, redet Gott selbst durch Jeremias den Propheten Jerem. 30. v. 14. Wegen Menge deiner Bosheit seynd deine Sünden erhartet.

311

Hier sagt man vielleicht: Nach begangener Sünd alsobald beichten / seye einmahl ein gar zu beschwerlicher Last. Ich frage aber: Ist nicht ein weit beschwerlicher Last / die begangene Sünd? *Iniquitates meae supergressae sunt caput meum, et sicut onus grave gravatae sunt super me*, klaget David im 37. Psalm v. 5. Meine Sünden seynd / wie ein schwärer Last über mir schwär worden; Ganz ring aber wird diser Last in einer baldigen Beicht: Job den gedultigen Mann vernehmet am 6. v. 2. und 3. *Ultinam appenderentur peccata mea*, wünschet er / *quibus iram merui, et calamitas, quam patior, in statera!* quasi arena maris, haec gravior appareret, daß doch meine Sünden / mit welchen ich den Zorn verdienet / und das Elend / so ich leyde / auf die Waag gelegt wurden / so würde das Elend schwärer anzusehen seyn / wie der Sand am Meer. Wunderliche Wort! Kein Zweifel ist / alles Leyden diser Welt seye nicht genug / einer einzigen Sünd die Waag zu halten / und überwäge die geringste Sünd alle Pein und Marter; Darff dann Job sagen / daß sein Leyden

schwärer seye / als seine Sünden? Gregorius der grosse Kirchen-Pabst will / es werde allhier geredet nicht von einer jeden und gemeinen Waag-Schaale / sondern vom hochheiligen Sacrament der Beicht; Auf diser Waag-Schaale werden die Sünden / wie schwär sie auch immer seynd / ganz leicht. *Statera nomine mediator DEI misericordiae lance perpendens culpas nostras parcendo levigavit*, seynd die Wort Gregorii L. 7. Mor. c. 2. Auf die Waag-Schüssel der Barmherzigkeit hat Christus / ein Mittler zwischen Gott und Menschen unsere Sünden im hochheilige Sacrament der Beicht gelegt / und durch die Nachlassung leichter gemacht. Darum dann hat auch Job im Geist gewünschet / daß seine Sünden auf diser Waag-Schaale abgewogen würden.

312

Ich will nichts melden von innerlicher Erleuchtung / die eine baldige und öftere Beicht zuwegen bringt. Viel sagen oft: Ich wolte gern oft beichten / weiß aber nicht / was ich beichten soll! Eine Blindheit ist dieses / nur öfters gebeichtet / und du wirst genug zu beichten finden. Ich will nicht reden von innerlicher Herzens-Seud / die denen oft Beichtenden zu Theil wird; durch ein öftere und baldige Beicht / wie der Seraphische Bonaventura schreibt Lib. 16. c. 22. de Virtute Sacramenti. *Paradisus DEI aperitur*, wird geöffnet das Paradeiß Gottes / und überkommet die Seel noch auf Erden einen fröhlichen Vor-Himmel. Ich will nicht sagen von Sicherheit der Seel und Seeligkeit; Es können ja die oft und bald Beichtende vom unversehenen Tod nicht überfallen werden. Ruhiger Tod! du edles Kleinod! soltest du einer baldigen Beicht nicht werth seyn? Was Nutzens mögen wir doch haben von allen / was die Welt hat / wann es nicht bringt einen glückseligen Tod; Nur bald und öfters beichte / wer glückselig sterben will. Man vernehme nur von disem allen die edle Wort des Laurentii Justiniani L. de Obedientia c. 15. *Peccatorum assidua Confessio charitatis est index, gratiae*

tia radix, electionis presagium, conscientiae decus, spei mater, & resolutionis corporis expectator intrepidus, eine stätte Beicht ist ein Zeichen der Lieb / ein Strahl der Göttlichen Gnad / ein Kenn-Zeichen der Aus-erwählung / eine Stierde des Gewissens / ein Mutter der besten Hoffnung / eine unerschrockene Erwarterin des Todes.

313

Ich ende es demnach mit Ecclesiastico dem weisen Mann Ecclef. 5. v. 8. & 9. *Non tardes converti ad Dominum, & ne differas de die in diem; subito enim veniet ira illius: Saume dich nicht zu GOTT zu bekehren / und verschiebe es nicht von einem Tag zum andern; dann sein Zorn wird bald kommen. Alle Wort seynd wohl zu mercken. Ne tardes converti ad Dominum: Hast du vielleicht gesündigt / O Mensch! und dich deinem GOTT widersetzet? Saume nicht / dich wiederum zu ihm zu bekehren. Aus Kayserlichen Gefäßen ist bewust / was grosser Unterschied gemacht werde zwischen zweyen Auführern wider ih-*

ren rechtmäßigen Herrn / aus welchen einer die bewusste Empörung alsobald entdeckt; der andere aber eine geraume Zeit verschweiget. Solte dann GOTT nicht auch auf gleiche Weiß mit uns verfahren? Wer darff sagen: Es gelte gleich / die wider GOTT durch die Sünd angesponnene Empörung alsobald / oder nach langer Zeit in der Beicht entdecken? *Ne differas de die in diem, nicht von Jahr zu Jahr / von Monath zu Monath / von Wochen zu Wochen / so gar nicht von einem Tag zum andern muß diese Offenbarung verschoben werden. Subito enim veniet ira illius, dann der Zorn GOTTes kommet bald. Viel / die nicht beichten wollen / da sie können / werden nicht beichten können / da sie wollen. Darum dann saume niemand / dessen Seel gestorben ist; Erwecke mans alsobald / damit sie in ihrem Sünden-Grab nicht vergraben werde / und ewig sterbe.*

A M E N

